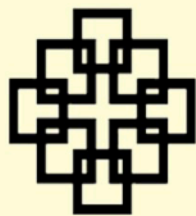


Gemeindebrief Nr. 3/2024



Ingelheim-Frei-Weinheim
Gustav-Adolf-Kirchengemeinde
September 2024 bis
November 2024



Kostbar

Collage: Sabine Wehr

Auf ein Wort zu Beginn

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Öffnen und Entdecken der Schatzkiste „Gustav-Adolf-Gemeinde“!

Was ist Ihnen kostbar? Die Familie, Freunde, Zeit mit lieben Menschen? Ein sicherer Arbeitsplatz, ein Zuhause, ein Glas Wasser? Wir laden Sie ein, mit uns die Sicht auf kostbare Dinge zu schärfen und darüber nachzudenken, wo Sie Perlen in Ihrem Leben entdecken können.

Wie kostbare Edelsteine funkeln uns in diesem Quartal einige Höhepunkte des Gemeindejahres entgegen: das Gemeindefest und das Erntedankfest, der Umzug zu St. Martin und die Gottesdienste. Kommen Sie doch gerne vorbei! Außerdem hält dieser Gemeindebrief noch einige Rückblicke auf vergangene Glanzlichter bereit, denen Sie gerne noch einmal nachspüren können.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Öffnen und Entdecken der Schatzkiste „Gustav-Adolf-Gemeinde“!

Ihre Ute Spill



Inhalt

Thema: Kostbar	Seite 4-13
Konzert Olga Kuznetzova und Lesja Sarazhan	Seite 13
Rheinauengottesdienst	Seite 14
Musikalischer Gottesdienst	Seite 15
Diner en couleur	Seite 16
Sommerkirche	Seite 17
Gottesdienst, Termine	Seite 18-19
Rückblick Sommernachtsgottesdienst	Seite 20
Gemeindefest	Seite 21
Literaturkreis	Seite 22
FreitagsMahl, Erntedank	Seite 23
Geburtstage, Taufe, Beerdigungen	Seite 24-25
Spaß muss sein! Entkerb	Seite 26
St. Martin, Lebendiger Adventskalender	Seite 27
Interview mit Dr. Bernd Groth	Seite 28-29
Kinderseite	Seite 29
Anstehende Nachbarschaften	Seite 30-33
Spielsachenbasar	Seite 34
Vorschau, Segen geht raus, Impressum	Seite 35
Adressen, Anfahrt	Seite 36

Vorwort

Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß
(Klagelieder 3,22-23)

Liebe Gemeinde,

mit dem Titel „Kostbar“ haben wir diese Ausgabe des Gemeindebriefs überschrieben.

Etwas, was mir immer kostbarer wird ist die Hoffnung. Ich schreibe diese Worte für Sie im August: Iran droht Israel Vergeltungsschläge an, es wird darüber diskutiert, ob Deutschland gegebenenfalls Soldaten entsenden soll um Israel im Falle eines Angriffs zu verteidigen. Jeden Tag Bilder des Grauens auf beiden Seiten in den Nachrichten – allein zu diesem Konflikt. Eine endlose Spirale der Gewalt, so scheint es. Ich frage mich, wie und ob man sie beenden kann. Und oft habe ich wenig Zuversicht in diesem Punkt.



Meine Befürchtungen und Sorgen, meinen Kummer über all dieses menschengemachte Leid bringe ich vor Gott, wenn ich bete. Glücklicherweise sehe ich auch viel Schönes. Dafür danke ich Gott. In den letzten Jahren habe ich Gott dennoch mit manchem Klagelied in den Ohren gelegen.

Sicher kennen Sie die Klagelieder Jeremias aus dem Alten Testament. Jeremia ist innerlich gefangen in dem Leid, das dem Volk Israel zu seiner Zeit widerfahren ist. Machtlos musste Jeremia mit ansehen, wie sich das Volk immer weiter von Gott entfernte und in babylonische Gefangenschaft geriet. All das Leid, die Bitterkeit, die Mühsal, das Gefühl rundum gefesselt und unfrei zu sein, der Unfriede seiner Seele – all das treibt Jeremia wie in einem Gedankenkarussell um, aus dem er den Ausstieg nicht findet. In seinem Klagelied spricht Jeremia alles aus, sagt seine Gedanken frei heraus. Und in dieser Situation geschieht die Wende. Ein Funke Hoffnung glimmt auf. Geboren aus der Erinnerung. Jeremia weiß doch, an wen er sich wenden kann. Wenn er seine Erinnerung bemüht, fallen ihm viele, viele Momente ein, in denen Gott geholfen hat.

„GOTT, DEINE Treue ist groß!“. Endlich ist wieder Nähe da, Vertrauen in diesen ganz persönlichen Gott, der vorher so weit weg schien.

Wie ist das für uns? Sind wir den Gedanken über Negatives und Schweres in unserem Leben wirklich ausgeliefert? Tut uns ein solches Gedankenkarussell gut? Selbstverständlich nicht. Eine gute Möglichkeit ist es, in unseren Erinnerungen und Erfahrungen nach Gutem, Gelungenem, Gesegnetem zu suchen. Wir haben sie erlebt und es gibt sie: die Momente des Glücks, die erlebte Bewahrung in Gefahr,

Erinnerungen an fröhliches Beisammensein mit lieben Menschen und die hilfreichen Gedankenblitze zur rechten Zeit. Die Erfahrung, dass Gott uns trägt.

Christa Riedel, deren Gedanken zu diesem Bibelvers ich hier mitaufgenommen habe, gibt uns allen etwas zu bedenken: Sie meint: In unsere Erinnerungen werden sich die Dinge, an die wir oft denken, fest einbrennen. Es liegt an uns, dass sich viel Gutes darunter findet. Die Gedanken sind frei – wenn sie stets nur um Schweres kreisen, haben wir die Freiheit, sie in eine andere Richtung zu lenken. Ich glaube, dass die Kraft und die Hoffnung, die wir aus den Erlebnissen, Beziehungen und Werten tanken, die uns kostbar sind, uns helfen unsere Gegenwart positiv mit zu beeinflussen. Immer wieder ein Loblied zu singen über das, was gelingt, ist dabei ein guter Anfang. So finden wir auch hier – mitten in den Klageliedern – eigentlich ein wunderbares Loblied:

Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß!

Petra Lohmann

Wasser ist kostbar – Nahrung ist kostbar

Ohne Wasser kein Leben, Wasser ist die Grundlage allen Lebens. Deshalb gibt es Leben auf der Erde, schließlich bestehen 70 Prozent der Erdoberfläche aus Wasser. Doch was unsere Erde, aus dem Weltall betrachtet, blau erscheinen lässt und ihr den Namen „der blaue Planet“ gegeben hat, ist salziges Meerwasser. Nur knapp 2,5 Prozent des Wassers auf der Erde sind Süßwasser und davon - noch ein Aber - sind über zwei Drittel als Eis an den Polen gebunden oder befinden sich als Grundwasser in unerreichbarer Tiefe. So bleiben nur noch 0,3 Prozent des Süßwassers als Lebensgrundlage für Pflanzen, Tiere und Menschen übrig. Auch wenn diese Menge auf den ersten Blick gering erscheint, könnte sie für mehr als alle derzeit auf der Erde lebenden Menschen ausreichen. Doch

das Wasser ist auf der Erde ungleich verteilt, und viele Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, zurzeit sind es über 780 Millionen Menschen. Sie müssen immer längere Wege zurücklegen, um an Wasser für das tägliche Leben zu gelangen. Eine Ursache dafür ist, dass inzwischen der Hälfte der weltweiten Feuchtgebiete für die Landwirtschaft oder für neue Siedlungen das Wasser abgegraben wurde. Der Klimawandel mit seinen immer längeren und häufigeren Dürreperioden wird diese Entwicklung noch verstärken. Schon in den 1990er Jahren wurde prophezeit, dass Kriege in der Zukunft nicht mehr um Öl, sondern um Wasser geführt werden. Außerdem ist Wassermangel schon heute eine der häufigsten Fluchtursachen.

Kein Wunder, dass in vielen Weltregionen Wasser eine besondere Bedeutung hat. Es gilt als Symbol und Quelle des Lebens sowie der Fruchtbarkeit und Erneuerung, außerdem werden ihm reinigende und heilende Wirkungen für Körper und Geist zugeschrieben. Die Bibel nimmt aber auch die bedrohliche Seite des Wassers in den Blick. Allein Gott kann es beherrschen. Er schafft aus dem Wasser alles Lebendige. Gott kann die lebensvernichtenden Überschwemmungen der Sintflut auslösen und wieder eindämmen, ebenso die Fluten des Roten Meeres beim Auszug des Volks Israel aus Ägypten.

In den regenarmen und Wüstengebieten des mittleren Ostens gilt Wasser als ein Geschenk Gottes. Er versorgt das trockene Land mit Wasser in Form von Regen und Tau sowie mit Quellwasser aus den Tiefen der Erde. So kann die Saat wachsen und reifen. Auf dem langen Weg durch die Wüste zum Land Kanaan waren die Israeliten immer wieder darauf angewiesen, dass sie ihren Durst mit Gottes Hilfe in Oasen und an Quellen stillen konnten. Wassernot wurde damals als Strafe Gottes verstanden. Trockene Jahre sollten die Menschen ermahnen und sie an ihren ausgetrockneten Glauben erinnern. So erzählt die Bibel beispielsweise von einer großen Dürre zur Zeit des Propheten Elia. Das Volk Israel war vom Glauben an den einen Gott abgewichen und verehrte neben Jahwe auch den Wettergott Baal. Erst als sich Israel wieder allein zu seinem Gott bekennt, fällt wieder Regen vom Himmel.



Quelle: swr.de

Im Christentum ist das Sakrament der Taufe mit Wasser verbunden, sie ist eines der ältesten christlichen Rituale. Indem der Täufling zu den Worten „Ich taufe dich auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ dreimal mit Wasser übergossen oder untergetaucht wird, wird ein Mensch mit Jesus Christus vereint und Mitglied der Kirche. Dieser besondere und bedingungslose Zuspruch Gottes in der Taufe gilt der getauften Person für immer und wird auch durch den Austritt aus der Kirche nicht rückgängig gemacht.

Die trockenen und heißen Sommer in den letzten Jahren haben auch uns in Deutschland orientalische Wetterverhältnisse beschert. Schon im Mai und dann in den Sommermonaten hat es kaum geregnet, und es gab etliche Hitzetage, an denen die Temperatur über 30 Grad Celsius angestiegen ist. Menschen, Tiere und Pflanzen lechzten nach Wasser, der Grundwasserspiegel und die Pegel der Gewässer sanken tief ab. Insbesondere die Ernte von Kartoffeln, Mais und Zuckerrüben fiel geringer oder vollkommen aus, Bäume und Sträucher wurden geschädigt und die Gefahr von Waldbränden nahm zu.



Quelle: Umweltbundesamt

Viele von Ihnen können sich vermutlich auch daran erinnern, dass 2018 und 2022 der Wasserstand des Rheins so niedrig war, dass man zum Binger Mäuseturm zu Fuß gehen konnte, und dass die Schiffe auf dem Rhein mit reduzierter Ladung fahren mussten. Im Allgemeinen steht in Deutschland aber noch ausreichend Trinkwasser zur Verfügung. Pro Person verwenden wir im Durchschnitt 120 Liter Wasser zum Trinken, Kochen, Putzen, Waschen, Duschen und für die Toilettenspülung. Das ist aber nicht die gesamte Wassermenge, die wir verbrauchen. In Lebensmitteln und anderen Konsumgütern versteckt sich auch Wasser, das benutzt wird, um diese zu erzeugen oder zu produzieren. Wussten Sie, dass sich z.B. in einem Apfel 125 Liter, einem Becher Kaffee 130 Liter, einem T-Shirt 2500 Liter, einem Kilogramm Rindfleisch 15000 und in einem Computer 20000 Liter Wasser verbergen? Auf diese Weise verbraucht

ein Mensch in Deutschland in Wirklichkeit durchschnittlich 5200 Liter Wasser pro Tag, das wird als sein Wasserfußabdruck bezeichnet. Die Tipps, wie man ihn vermindern kann, sind recht bekannt, denn sie tragen auch dazu dabei, den Ausstoß von Treibhausgasen zu reduzieren: weniger und biologisch erzeugtes Fleisch konsumieren, regionale, biologisch produzierte und saisonale Lebensmittel bevorzugen sowie sie nicht zu



Quelle: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

verschwenden. Außerdem sollte man Güter länger nutzen, eventuell gebraucht kaufen oder nur ausleihen.

Besonders die Lebensmittelverschwendung ist immer noch enorm. Rund 59 Millionen Tonnen verzehrbare Lebensmittel werden in der EU jährlich weggeworfen, das entspricht 131 Kilogramm pro Person und insgesamt dem Gegenwert von 132 Milliarden Euro. Weltweit entsteht die Hälfte des Ausstoßes an Treibhausgasen, der durch die Produktion von Nahrungsmitteln verursacht wird, für Lebensmittel, die vernichtet werden. Davon könnte man jeden chronisch unterernährten Menschen - derzeit 821

Millionen - zweimal ernähren. Die Ursachen für die Verschwendung sind vielfältig - Gemüse, das den Ansprüchen von Verbrauchern nicht genügen könnte, wird gleich wieder untergepflügt, aufgrund der vermeintlich günstigen Großpackungen wird häufig zu viel eingekauft und bleibt übrig, und das Mindesthaltbarkeitsdatum wird mit dem Verfallsdatum verwechselt, so dass Nahrungsmittel weggeworfen werden. Zu gut für die Tonne - unter dieser Initiative finden Sie zahlreiche Hinweise, wie jede und jeder von uns Lebensmittelverschwendung vermeiden und damit Gottes gute Schöpfung - Wasser, Klima und Umwelt - schützen kann.
Angela Konrad

Kostbar – Umwelt



Der Zusammenhang zwischen dem Thema des Gemeindebriefes „Kostbar“ und dem Stichwort „Umwelt“ bedarf keiner großen Erklärung. Wir alle wissen, dass unsere Umwelt kostbar und fragil ist und dass wir uns darum bemühen müssen, sie so lebenswert wie möglich zu erhalten. Trotzdem fällt es im Alltag oft schwer, diese Kostbarkeit zu erkennen und nachhaltig

zu handeln. Frei nach dem Motto „... und füllet die Erde und machet sie euch untertan“ (1. Buch Mose 1, 28), nehmen wir Menschen, was wir kriegen können, beuten den Planeten aus und denken oft nicht über die Konsequenzen unseres Handels nach. Dabei hat Gott uns mit dieser Aufforderung gleichzeitig die große Verantwortung übertragen, uns um die Erde zu kümmern.

Das mag auf den ersten Blick in die Bibel nicht so scheinen. Der hebräische Urtext, der von Luther mit „untertan machen“ übersetzt wurde, hat jedoch auch die Bedeutung: „als Kulturland in Besitz nehmen“, „dienstbar/urbar machen“. Im alten Orient beinhaltete der Auftrag, etwas in Besitz zu nehmen, gleichzeitig, dies auch zu schützen und

die Verantwortung dafür zu tragen. Gott gibt also dem Menschen die Erde zum Besitz, mit dem Auftrag, verantwortlich mit ihr umzugehen. Wer im ersten Buch Mose weiter liest, findet im 2. Kapitel in Vers 15 „Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“ Spätestens hier wird uns auch ohne Hebräischkenntnisse klar, dass der Auftrag Gottes nicht ausbeuten bedeutet!

Seit den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts kennen wir in der Kirche den Begriff „Schöpfung bewahren“. Schon damals gab es z.B. unter dem Motto „Jute statt Plastik“ nachhaltige Einkaufstaschen, lange vor den heute allgemein gebräuchlichen Baumwollbeuteln und die Idee, saisonal und regional einzukaufen, setzte sich langsam durch. Und trotzdem: Vierzig Jahre später sind gerade Lebensmittel aus biologischem Anbau im Supermarkt oft in Plastikschalen und -folie verpackt, damit sie an der Kasse nicht mit den preiswerteren losen Produkten aus konventionellem Anbau verwechselt werden. Und ich stehe vor dem Dilemma: Kaufe ich die Biopaprika aus dem südspanischen Andalusien, wo wegen des hohen Wasserverbrauchs im Gemüseanbau für den Export die Landbevölkerung unter akutem Wassermangel leidet, die einen entsprechend weiten Transportweg hinter sich hat und in Plastikfolie verpackt ist? Oder kaufe ich die lose Paprika aus konventionellem Anbau, die aus Holland kommt, aber wahrscheinlich mit Herbiziden belastet



ist (und entsprechend auch der Boden, in dem sie angebaut wurde)? Oder esse ich gar keine Paprika, es sei denn, ich bekomme irgendwo welche, die in Ingelheim oder zumindest in der Umgebung angebaut wurde?

Die kostbare Umwelt zu schützen, ist nicht so einfach! Wir laden Sie und euch ein, nachzudenken, bewusst einzukaufen, abzuwägen, ... Es gibt kein hundertprozentiges Richtig oder Falsch.

Auf der Homepage unserer Landeskirche gibt es Initiativen und Anregungen rund um dieses Thema: <https://www.ekhn.de/themen/gesucht-ihr-talent/umweltschuetzer-news/gottes-auftrag-seine-schoepfung-mitgestalten-was-koennen-wir-beitragen>
<https://www.ekhn.de/themen/klima-und-umweltschutz/nachhaltigkeits-news/projekte>

„Die Erde soll früher einmal ein Paradies gewesen sein, möglich ist alles. Die Erde könnte wieder ein Paradies werden. Alles ist möglich.“
Erich Kästner

Uli Ding

Freundschaft ist eine Kostbarkeit

Was für ein schönes Thema für einen Gemeindebriefartikel! Denn Freundschaft ist für mich eines der kostbarsten Geschenke, die ich kenne und die ich sehr schätze. Freundschaften sind eine Quelle der Inspiration, sie geben Kraft und Geborgenheit. Dank meiner Freund*innen habe ich schon so manchen Tiefpunkt meines Lebens überwunden und Höhepunkte gefeiert und genossen.

Mein Freundeskreis setzt sich aus sehr unterschiedlichen Menschen zusammen, die mal länger, mal kürzer, mein Leben begleiten. Es wäre sehr arm, gäbe es meine Freundinnen und Freunde nicht.

Seit vielen Jahren sammle ich Zitate, die zum Thema Freundschaft passen. Ich möchte Sie einladen, anhand dieser kleinen Schmuckstücke über Ihre Freundschaften nachzudenken.

Viel Vergnügen!

Ute Spill

„Ein bisschen Freundschaft ist mir mehr wert als die Bewunderung der ganzen Welt.“

Otto von Bismarck

„Den sicheren Freund erkennt man erst in unsicherer Lage.“

Seneca

„Die Freunde, die man morgens um vier Uhr anrufen kann, die zählen.“

Marlene Dietrich

„Wahre Freundschaft ist eine sehr langsam wachsende Pflanze.“

George Washington

„Der beste Weg, einen Freund zu haben, ist der, selbst einer zu sein.“

Ralph Waldo Emerson

„Ein Freund ist ein Mensch, der die Melodie deines Herzens kennt und sie dir vorspielt, wenn du sie vergessen hast.“

Albert Einstein

Kostbar - Zeit



Quelle: Internet/bearbeitet

Haben Sie viel Zeit? Dann sind Sie auf eine bestimmte Art und Weise tatsächlich reich, denn „Zeit ist Geld“, sagt man. Da ist schon was Wahres dran. Letztlich ist Lebenszeit so eine Art Währung, mit der wir Menschen für alles bezahlen: mit Zeit die wir aufwenden müssen, um unseren Lebensunterhalt zu verdienen, mit Zeit die wir brauchen, um uns nach Anstrengungen wieder zu erholen und neue Kräfte zu sammeln, mit Zeit, die wir in Dinge investieren, die uns wichtig sind. Worin Zeit sich von Geld unterscheidet, ist der Umstand, dass sich Geld - zumindest im Prinzip - wieder neu beschaffen lässt, wenn es ausgegeben wurde. Mit unserer Zeit sieht es da leider ein bißchen anders aus: Verfllossene Zeit kommt nicht zurück, da beißt die Maus keinen Faden ab!

Wer von uns kennt das nicht: Die Zeit rennt, sie läuft uns davon, und aus irgendeinem Grunde fehlt immer die Zeit, alles zu erledigen, was wir uns eigentlich vorgenommen hatten. Bei mir persönlich hat das zugegebenermaßen oft mit einem Mangel an Organisation zu tun.

Unser Redaktions-Chefin Sabine Wehr kann übrigens ein Lied davon singen: Auch der Artikel, den Sie gerade lesen, ist streng genommen erst nach Verstreichen des eigentlichen Abgabetermins fertig geworden...

Vielleicht liegt das daran, dass ich meine Zeit öfter ein wenig zu voll packe mit Sachen, die ich gerne machen will, und dann auch schon mal den Überblick verliere.

Naja, vielleicht ist das immer noch besser, als Zeit ungenutzt verstreichen zu lassen. Wenn ich daran denke, dass es in meiner Kindheit eine gefühlte Ewigkeit gedauert hat, bis ich nach Ablauf eines langen, langen Jahres endlich wieder Geburtstag feiern konnte, dann erschreckt es mich schon ein wenig, dass die Zeiträume zwischen meinen Geburtstagen inzwischen auf unglaublich kurze zwölf Monate zusammengeschrumpft sind.

Wenn ich recht überlege, dann muss das irgendwann nach meinem zwanzigsten Geburtstag angefangen und sich schleichend immer mehr beschleunigt haben, so dass ich schon im nächsten Jahr - also demnächst - plötzlich und unerwartet die Mitte fünfzig erreichen werde.

Tja, der nächste Geburtstag kommt

erstens schneller als man denkt und zweitens werden es davon vielleicht auch weniger sein als man annehmen möchte. Erich Kästner hat das anlässlich seines 40. Geburtstages mit einem Augenzwinkern in die folgenden, wie ich finde, sehr treffenden Wort gefasst:

Du weißt, mein Bester, dass ich nichts beschönige.

Deshalb vergiss nicht, was man sehr leicht vergisst:

Doppelt so alt wie du heute geworden bist, werden nur wenige.“

Zeit im Allgemeinen und Lebenszeit im Besonderen ist wohl eine sehr begrenzte, nichtregenerative

Ressource, und je mehr davon bereits verstrichen ist, desto gründlicher überlegt man, wie und wofür man diese Ressource denn am besten verwenden sollte. Haben Sie diese Erfahrung eventuell auch schon gemacht? Nein? Keine Sorge, das kommt noch! Ich bin fest überzeugt: Irgendwann erlebt jede und jeder von uns den Tag, an dem er oder sie vor dem Spiegel steht und zu sich selbst sagt: „Heute ist der erste Tag vom Rest deines Lebens. Mach was draus!“

Peter Leon

Kostbar - Gesundheit

Wir haben auf den vergangenen Seiten viel über die verschiedensten Dinge, die im Leben kostbar sind gelesen. Doch eine der kostbarsten Dinge im Leben ist unsere Gesundheit. Wie oft hört man“ Pass auf dich auf!“ Halten wir uns immer daran? Oder brauchen wir den Adrenalinkick?

Unbedachtes kann schnell die Gesundheit zeitweise oder dauerhaft verändern. Ich selbst habe im Teenageralter junge Menschen gesehen, die durch einen unbedachten Sprung in einen Baggersee auf den Rollstuhl angewiesen waren und nichts mehr für sich selbst tun konnten. Durch einen Unfall die Gesundheit zu verlieren kann jedem passieren und deshalb hat der Spruch von oben schon seine

Berechtigung. Nicht jeder, der gesund aussieht muss gesund sein. Ein Mensch mit Behinderung fällt auf, aber Menschen mit chronischen und psychischen Erkrankungen kann man nicht so leicht erkennen. Diese Menschen wünschen sich, wie wir alle, das kostbare Gut – Gesundheit. Also achten Sie auf sich und auf andere.

Sabine Wehr

„Wer keine Zeit für seine Gesundheit hat,

wird später Zeit für seine Krankheiten haben müssen!“

Pfr. Sebastian Kneipp

Kostbar - Omas Rezept Kartoffelpuffer

Zutaten für die Kartoffelpuffer

800 g festkochende Kartoffeln
 1 Zwiebel
 2 Eier
 3 EL Mehl - Optional 1 EL Mehl
 durch 1 EL kernige Haferflocken
 ersetzen, für mehr Crunch
 1 TL Salz
 Öl zum Ausbacken - z.B. Rapsöl



- ♥ Kartoffeln schälen und fein reiben. Dann in ein Küchentuch geben und gut ausdrücken. Zwiebel klein hacken.
- ♥ Kartoffeln, Zwiebel, Eier, Mehl und Salz mischen.
- ♥ Reichlich Öl in einer Pfanne erhitzen und die Kartoffelpuffer bei mittlerer Hitze portionsweise ausbacken. Das dauert ca. 5 Minuten pro Seite.
- ♥ Anschließend die Puffer auf einem Stück Küchenpapier abtropfen lassen und bis zum Verzehr bei 100 Grad Ober- und Unterhitze in den Ofen geben.

Kostbar - Omas Rezept Kartoffelpuffer



800 g Hokkaidokürbis(se), geputzt
 gewogen
 600 g Möhre(n), geschält, gewogen
 1 Ingwer, ca. 5 cm lang
 1 Zwiebel(n)
 2 EL Butter
 1 Liter Gemüsebrühe
 500 ml Kokosmilch
 Salz und Pfeffer
 Sojasauce
 1 Zitrone(n), Saft davon
 Koriandergrün zum Garnieren

- ♥ Kürbis, Möhren, Ingwer und Zwiebel schälen und würfeln, in der Butter andünsten.

- ♥ Mit der Brühe aufgießen und in etwa 15 - 20 Minuten weich kochen. Dann sehr fein pürieren, eventuell durch ein Sieb streichen.
- ♥ Die Kokosmilch unterrühren, mit Salz, Pfeffer, Sojasauce und Zitronensaft abschmecken und noch mal erwärmen.
- ♥ Mit Korianderblättchen garniert servieren.

Guten Appetit !!!

Begeisterungstürme Konzert Olga Kuznetsova und Lesja Sarazhan



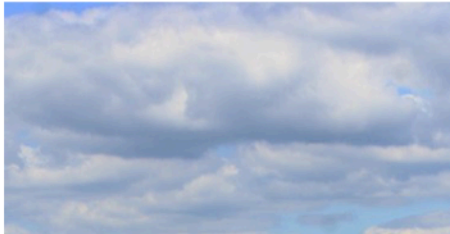
Die gab es am Freitag, dem 7. Juni 2024, bei uns im Paul-Gerhardt-Haus. Jeder, der nicht da war, hat etwas verpasst. Olga Kuznetsova, Klavier, und Lesja Sarazhan, Sopran, gaben im vollbesetzten PGH ein Konzert mit dem Titel „Liebesträume an einem Sommerabend“ mit Arien und Liedern europäischer Komponisten. Viele erkannten die berühmten Lieder von Franz Schubert wieder. Später präsentierten die Damen Lieder ihrer Heimat, der Ukraine, besonders temperamentvoll und begeisternd. Viele waren gekommen, aus unserer Gemeinde und aus dem Freundeskreis der Künstlerinnen. Alle belohnten mit

viel Applaus! Bei einem Glas Wein gab es noch regen Austausch. Ein absolut gelungener Abend! Wir bedanken uns bei den beiden Musikerinnen! Aber warum konzertierten sie ausgerechnet bei uns?

Weil Olga seit Monaten an unserem Klavier üben darf. Bei ihrer Flucht konnte sie ihr Klavier nicht mitnehmen, und so fragte sie an, und so geben wir uns gegenseitig etwas. So ist es gut!

Marianne Schaeffer



Rheinauen-Gottesdienst 2024 - im PGH

Der Himmel über uns...

Eigentlich wollten wir mit unserem Thema den Blick in den Himmel richten. Weit gefehlt, es kam anders als erhofft. Jede Menge Regen, die Auswirkungen der Überschwemmungen, auch auf der Jungau, ließen uns keine andere Wahl, als den Gottesdienst ins PGH zu verlegen.

Dort starteten wir mal außergewöhnlich mit einem bekannten Lied: „Über den Wolken“ von Reinhard Mey, welches alle mitsingen konnten.

Florian Ries und Susanne Frank begleiteten musikalisch und ließen uns in ganz individuellen Erinnerungen und Gedanken in den Himmel schweben. Mit jeder Menge Assoziationen, Worten und Sprichwörtern stimmte uns Anke Ries in das Thema Himmel ein, wie z. B. „aus allen Wolken fallen“ – „des Menschen Wille ist sein Himmelreich“ und vieles mehr. Gerne konnten die Teilnehmer auch Begriffe beisteuern. Es folgten vier Impulse, die wir uns überlegt hatten und mit denen wir den Himmel betrachten und ein bisschen ergründen wollten. Beginnend mit der Schöpfungsgeschichte, die Finsternis und das Licht, Tag und Nacht. Wir hörten vom Wetter und Regenbogen, wobei auch ein von einer

Neuseeland-Reise mitgebrachtes, schönes Lied, „See the rainbow“, mitgesungen werden konnte. Es durfte auch eine astronomische Himmelsbetrachtung nicht fehlen. So beschrieb Florian Ries, wie uns die himmlische Ordnung aus Sonnensystem, Galaxie, Milchstraße etc. umgibt. Für uns Menschen kaum zu fassen, aber Gott behält den Überblick.

Der vierte Impuls fragte danach, was sich zwischen Himmel und Erde bewegt. Natürlich Luft, die Leben erst ermöglicht, aber auch die fliegenden Tiere, Vögel und Insekten, auch Jakobs Traum mit der Himmelsleiter sei genannt, aber auch der Mensch, den die Sehnsucht nach Schweben und Fliegen nicht loslässt. Denken wir nur an Pegasus.

Mit Liedern wie „Segne uns mit der Weite des Himmels“ und „Wär uns der Himmel immer so nah“ ging unser PGH-Rheinauen-Gottesdienst zu Ende und damit über zu dem wieder einmal reichlichen und köstlichen Gemeinschaftsbüffet, was wir gerne genießen konnten.

Ellen Vollmer



Musikalischer Gottesdienst

An den 5. Sonntagen im Monat feiern wir musikalische Gottesdienste. So fand am 30.06.24 ein vom Bibel-Talk gestalteter Gottesdienst statt. Die Mitglieder Steffi Nelz, Gisela Wacker-Bindault, Margret Lohkamp, Robert Hummer und Uli Ding befassten sich mit dem alttestamentlichen Buch Daniel.

Uli Ding stellte den Bibel-Talk und die anwesenden Beteiligten des Gottesdienstes vor. Der Gottesdienst wich etwas von der normalen Liturgie ab. Die Predigt wurde in Rollen von Steffi Nelz, Gisela Wacker-Bindault, Margret



Lohkamp, Robert Hummer und Uli Ding vorgetragen. Danach erklärte Steffi Nelz die Bedeutung der Predigt. Zwischen den Passagen sang Uli Ding, „Sei stille dem Herrn“ und „So ihr mich von ganzem Herzen suchet“. Den Segen sprach Robert Hummer und die übrigen Mitglieder des Bibel-Talks animierte die Gemeinde die Bewegungen mitzumachen.

Für die musikalische Untermalung und Begleitung sorgten Nelli Khachatryan-Klemp an der Orgel und Marianne Schaeffer am Klavier.

Robert Hummer



Diner en couleur



Am 7.6.24 fand das Diner en couleur (Veranstalter Gustav-Adolf-Kirche, St. Michael, WBI und Caritas) zwischen den Kirchtürmen statt. Der Aufbau gestaltete sich durch den Wind etwas sperrig, aber es war ja trocken. Noch! Eine halbe Stunde vor Start öffnete der Himmel seine Schleusen und das Fest stand kurz vor der Absage. Schlag 18 Uhr hörte es auf, Tische und Bänke wurden trocken gerieben und es konnte losgehen. Bei leckerem mitgebrachtem Essen, z.B. Pizzaschnecken, Käsewürfel,

Brezel usw., Wasser und guten Kaffee vom Kaffeemobil der Caritas fand ein reger Austausch der Anwesenden statt. Eine Band untermalte das Ganze mit Musik. Die Sonne blieb bis zum Schluß. Pfarrerin Lohmann beendet das Fest um 21 Uhr mit einem Segen.

Sabine Wehr



Sommerkirche - 7 Farben hat das Licht: Alle Farben Saalkirche

Passend zu den sieben Gemeinden der neuen Ingelheimer Nachbarschaft war das Motto des Auftaktgottesdienstes zur Sommerkirche, der am 14. Juli in der Saalkirche gefeiert wurde. Pfrin. Grünenwald und Pfrin. Waßmann-Böhm haben den schönen Gottesdienst gehalten.

Im Vorfeld hatte Dekanatskantor Carsten Lenz Sänger und Sängerinnen aus allen Gemeinden zu einem Projektchor eingeladen und auch aus unserer Singgemeinschaft nahmen wir zu viert teil. Es hat großen Spaß gemacht, mit Singbegeisterten aus den beteiligten Gemeinden zu proben und den Gottesdienst musikalisch mitzugestalten. Im 12. Kapitel des ersten Korintherbriefs erklärt Paulus den Gemeindemitgliedern

in Korinth, dass sie wie die Glieder eines Körpers ganz unterschiedlich sind und doch als Ganzes funktionieren. So können auch wir sieben Gemeinden der neuen Nachbarschaft uns trotz aller Unterschiede gegenseitig unterstützen und ergänzen. Nach dem Gottesdienst gab es ein kleines „Nachbarschaftsfest“ mit Leckereien und guten Gesprächen quer durch die Nachbarschaften. Es war ein gelungener Auftakt für die Sommerkirche, die während der Sommerferien reihum in den beteiligten Gemeinden stattgefunden hat.

Uli Ding



Sommerkirche - Laurenziberg



Farbe
Violett



Fotos: Claudia Wanka

Gottesdienste

- 01.09.24, 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Taufen (Pfrin. Lohmann)
08.09.24, 10.00 Uhr: Gottesdienst (Dr. Angela Konrad)
15.09.24, 10.00 Uhr: Familiengottesdienst mit der Singgemeinschaft
(Kinderkirchenteam und Pfrin. Lohmann)
20.09.24, 17.30 Uhr: FreitagsMahl im PGH, Thema:
„Wenn Eltern alt werden“ (Peter Leon)
29.09.24: 10.00 Uhr: Musikalischer Gottesdienst
- 06.10.24, 10.00 Uhr: Familiengottesdienst zu Erntedank im PGH, mit
anschließender Versteigerung der Erntedankgaben
und Erntedankschmaus (Pfrin. Lohmann)
13.10.24, 10.00 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Uwe Rau)
20.10.24, 10.00 Uhr: Entkerbgottesdienst auf dem Johanna-Spreng-Platz;
kein Gottesdienst in der GAK
25.10.24, 17.30 Uhr: FreitagsMahl im PGH:
„O Tod! Wie bitter bist du?“,
(Marianne Schaeffer und Angela Konrad)
27.10.24: Kein Gottesdienst in der GAK!
31.10.24, 18.00 Uhr: Reformationsgottesdienst in der
Burgkirche (Pfarrteam)
- 03.11.24, 10.00 Uhr: Gottesdienst zum Thema
„Dankbarkeit“
(Peter Leon und Pfrin. Lohmann)
10.11.24, 10.00 Uhr: Gottesdienst (Frau Astrid Hänlein)
11.11.24, 17.00 Uhr: Andacht zu St. Martin in der GAK
(Barbara Rosebrock und Pfrin. Lohmann)
17.11.24, 10.00 Uhr: Gottesdienst (Dr. Angela Konrad)
22.11.24, 17.30 Uhr: FreitagsMahl im PGH:
„Wurzeln“ (Ellen Vollmer)
24.11.24, 10.00 Uhr: Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit der
Singgemeinschaft (Pfrin. Lohmann)



Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte der örtlichen Presse

Termine

September	04.09.24, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH
	09.09.24, 20.00 Uhr:	Bibeltalk
	10.09.24, 17.30 Uhr:	Besuchsdienst-Treffen im PGH
	11.09.24, 15.00 Uhr:	„Mittwochs um drei“ im PGH mit Bernd Hartmann
	15.09.24, ab 10.00 Uhr:	Gemeindefest: Brücken bauen mit Gemeindeversammlung
	17.09.24, 20.00 Uhr:	Literaturkreis
	18.09.24, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH
	23.09.24, 20.00 Uhr:	Bibeltalk
	24.09.24, 19.00 Uhr:	Mitarbeitendenversammlung mit VertreterInnen der Gruppen und Kreise
Oktober	02.10.24, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH
	07.10.24, 20.00 Uhr:	Bibeltalk
	09.10.24, 15.00 Uhr:	„Mittwochs um drei“ im PGH: „Die Westside Story“ – ein musikalischer Nachmittag mit u.a. Marianne Schaeffer und Susanne Frank
	16.10.24, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH
	21.10.24, 20.00 Uhr:	Bibeltalk
November	04.11.24, 20.00 Uhr:	Bibeltalk
	06.11.24, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH
	09.11.24:	Kirchenvorstandstag im PGH
	11.11.24: 17.00 Uhr:	Andacht
	11.11.24: 17.30 Uhr:	St. Martinsumzug, an der GAK
	13.11.24, 15.00 Uhr:	„Mittwochs um drei“ im PGH: Mit Barbara Gertkemper ins geheimnisvolle Usbekistan
	16.11.24, 11.00 Uhr:	Spielsachenbasar im PGH
	18.10.24, 20.00 Uhr:	Bibeltalk
	20.11.24, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH

Rückblick Sommernachtsgottesdienst

Am 02. August haben wir nach der Premiere vom letzten Jahr zum zweiten Mal einen Sommernachtsgottesdienst im Kirchgarten der Gustav-Adolf-Kirche gefeiert. Um 22:00 Uhr fanden sich neben etwa eineinhalb Dutzend Besuchern auch noch eine ganze Menge Stechmücken ein, was der Stimmung aber keinen Abbruch tat, da jemand eine Flasche „Autan“ Anti-Stechmücken-Spray dabei hatte, die unter den Besuchern eifrig weitergereicht wurde, so dass allen



Anwesenden wenigstens ein bißchen Schutz vor den stechendenn Plagegeistern möglich war. Unter dem Motto „Jetzt ist Sommer!“ wurde gebetet und gesungen, und es gab sowohl heitere als auch besinnliche Worte von Pfarrerin Petra Lohmann sowie Markus und Peter Leon, die den Gottesdienst inhaltlich zu dritt vorbereitet hatten. Ein besonderes Highlight waren die Gitarrenklänge von Florian Ries, die dem Gottesdienst im kerzenerleuchteten Kirchgarten einen wundervollen Hauch von Pfadfinder-



Romantik verliehen. Noch lange waren wir nach dem Gottesdienst draußen beisamen und genossen bei guten Gesprächen die Atmosphäre der Sommernacht.

Peter Leon



GEMEINDEFEST



Rund um das Paul-Gerhardt-Haus

Unter dem Motto
„Mut zum Brücken bauen“

15.09.2024

Anfang: 10 Uhr in der Gustav-Adolf-Kirche

Ab 11.30 Uhr geht es Richtung
Paul-Gerhardt-Haus Friedrichstrasse 32
Ein leckeres Buffet, Essen und Getränke
gegen Spende
und ein buntes Programm für Groß und Klein
stehen für Sie bereit!

Tischkicker Cornhole Wikinger Schach

Ende: 17.30 Uhr

Literaturkreis

„Frühstück bei Tiffany“ – wer kennt diesen weltberühmten Film nicht?

Der Literaturkreis hat die literarische Vorlage des Autors Truman Capote als nächste Lektüre ausgesucht.

Zum Buch:

In der flirrenden Atmosphäre des New Yorker Hochsommers lässt sich die 18-jährige Holly Golightly vom Strom des leichten Lebens treiben. Mit Charme und Einfallsreichtum schlägt sie sich durch zwischen Bohemiens und Playboys. Sie weiß, wie man eine Party feiert. Und sie weiß, was hilft, sobald sie vom "roten Elend" überfallen wird, dieser unbestimmten Furcht: ein Abstecher zu Tiffany.

Truman Capote wurde 1924 in New Orleans geboren. 1948 erschien sein erster Roman „Andere Stimmen, andere Räume“, der als das sensationelle Debüt eines literarischen Wunderkindes gefeiert wurde. Das 1958 veröffentlichte „Frühstück bei Tiffany“ erlangte auch dank der Verfilmung mit Audrey Hepburn große Berühmtheit. Truman Capote starb 1984 in Los Angeles.

Wir treffen uns am 17. September 2024 um 19 Uhr im Paul-Gerhardt-Haus und besprechen zunächst unsere Eindrücke zum Buch. Im Anschluss gibt es weitere Möglichkeiten zum Austausch bei einem gemeinsamen Essen.

Zur besseren Planung ist eine Anmeldung bis zum 13. September 2024 unter utespill@gmx.de unbedingt erforderlich.

**Bilder vom letzten Literaturkreis**

Termine FreitagsMahl 2024



20.09.2024:

„Wenn Eltern alt werden“

(Peter Leon)

25.10.2024:

„O Tod! Wie bitter bist du?“ (Marianne Schaeffer und Angela Konrad)

22.11.2024:

„Wurzeln“

(Ellen Vollmer)

jeweils um 17.30 Uhr Paul-Gerhardt-Haus Friedrichstr. 32

Einladung zum Erntedank

Die Zeit ist wie im Flug vergangen und schon zeigt der Herbst seine bunten Farben. Auf den Feldern und in den Gärten reifen das Obst und Gemüse und laden zum Ernten ein. Kürbisse, Birnen, Trauben gedeihen ebenso wie Salate und Kräuter usw. Es tut gut, das Erntedankfest in diesem Jahr wieder ohne Einschränkungen feiern zu können. Wir feiern einen



fröhlichen Familiengottesdienst im Paul-Gerhardt-Haus.

Wie auch in den vergangenen Jahren findet nach dem Gottesdienst unsere beliebte Versteigerung statt und anschließend gibt es einen gemeinsamen Erntedankschmaus für Groß und Klein.

Das wird sicher lecker!!!

Also merken Sie sich den 06.10.24, 10 Uhr im PGH vor und feiern Sie mit uns Erntedank!

Spaß muss sein!



Gottesdienste an anderen Orten

Liebe Gemeinde,

„Gottesdienste an anderen Orten“, da wo die Menschen ohnehin bereits sind...

Das wollen wir am 20. Oktober anlässlich des Kербegottesdienstes zur Entekerb miteinander erleben.

Wir feiern um 10.00 Uhr auf dem Johanna-Spreng-Platz.

Der Gottesdienst wird von einem bunt gemischten Team, von Jung und Älter (J) vorbereitet.

Petra Lohmann



St. Martin

Am 11.11.24 ist es wieder soweit, und zwar zum 11. Mal findet unser St. Martinszug statt. Gemeinsam wollen wir mit einer Andacht um 17.00 Uhr an der Gustav-Adolf-Kirche starten. Im Anschluss laufen wir mit den Laternen und Lichtern durch die Frei-Weinheimer Straßen. Auf der Jungau wird ein großes Martinsfeuer angezündet.



Bitte merken Sie sich den Termin schon mal vor. Weitere Informationen gibt es auf unserer Homepage oder den Plakaten, sowie im Gottesdienst angekündigt.

Wir freuen uns schon riesig auf euch und eure bunten Laternen.

**Lebendiger Adventskalender**

Mach mit beim Lebendigen Adventskalender
in Frei-Weinheim 2024

Jeden Abend um 18.00 Uhr öffnet sich ein anderes Fenster
des lebendigen Adventskalenders.

Wir singen Adventslieder und genießen die gemeinsame
Zeit bis zum Weihnachtsfest. Freie Termine

unter: <https://tinyurl.com/LAK2024>

oder telefonisch unter 8370



Interview mit Dr. Bernd Groth**Seit wann wohnen Sie in Ingelheim?**

Im Frühjahr 2015 habe ich meine Frau kennengelernt, die damals noch Lehrerin in Oberdiebach war. Die tägliche Fahrt von Mainz zur Schule wäre sehr aufwendig gewesen. Deshalb habe ich mein Haus in Mainz verkauft und bin nach Frei-Weinheim gezogen.

**Können Sie uns mehr Persönliches sagen?**

Petra Lohmann, unsere Pfarrerin, hat Beate und mich im Sommer 2018 in der GAK getraut. Meine 4 erwachsenen Söhne aus erster Ehe sind in Mainz geboren und leben mit ihren Familien – bis auf einen Sohn, der als Lehrer in Heidelberg wohnt – noch immer dort. Die Kinder meiner Frau aus erster Ehe sind in Ingelheim aufgewachsen. Ihre Tochter wohnt mit ihrer Familie in Dorn-Dürkheim und ihr Sohn lebt mit seiner Familie in Köln.

Was haben Sie beruflich gemacht?

Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre an der Johannes Gutenberg-Universität startete ich bei einem großen Versicherer ins Berufsleben. Neben meinem Beruf habe ich promoviert und den Entschluss gefasst, alle 10 Jahre Branche und Unternehmen zu wechseln. Auf 10 Jahre Versicherung folgten 10 Jahre bei einer großen Bank in Frankfurt und 10 Jahre später führte ich ein Startup bis zur Dividendenfähigkeit. Nach weiteren 10 Jahren stieg ich dort aus und machte mich als Strategie- und Marketingberater selbständig. Der Reiz des Neuen und der feste Glaube an den Erfolg sind meine Stimulatoren für die Eigenmotivation.

Welche Hobbies haben Sie?

In meiner Jugend war ich aktiver Leichtathlet beim USC Mainz (Mehrkampf, 110 m Hürden). Später bin ich mehrere Marathons und Halbmarathons gelaufen. Heute laufe ich in der „Gemarkung“ und mit 71 Jahren nur noch über angemessene Distanzen.

Was gab den Ausschlag und die Motivation beim Musical mitzumachen?

Die „Singgemeinschaft“ begleitet schon seit vielen Jahren oft den Gottesdienst und bereichert auch bei anderen Gelegenheiten das Gemeindeleben. Da meine Frau im Chor mitsingt, habe ich vom aktuellen Musical-Projekt erfahren. Die Idee fand ich gut.

Auf die Frage, ob ich bereit wäre, eine kleine Rolle zu übernehmen, habe ich unter der Bedingung zugesagt, unter keinen Umständen singen zu müssen.

Was wünschen Sie sich in unserer Gemeinde?

Nach der Konfirmation sieht man viele Jugendliche kaum noch in der Kirche und selten bei Gemeindeveranstaltungen. Deshalb rege ich an, die jungen Leute einfach einmal zu fragen, welche Inhalte bzw. welche Veranstaltungsformate für sie interessant wären. Darin liegt eine Chance, dass Jugendliche das Gemeindeleben bereichern.

Kinderseite

Reformsmationstag

Am 31.10. denken wir an Martin Luther und an die große Veränderung, die vor 500 Jahre zum evangelischen Glauben geführt hat, zur Reformation. Luther war ein Mönch, der die damalige Kirche verbessern wollte. Er hat die Bibel in verständliches Deutsch übersetzt. Sie wurde gedruckt, so dass sie jeder lesen konnte.



Martin Luther hat auf der Wartburg die Bibel übersetzt.
Welcher Weg führt zur Burg?

Drucke einen Besteller

Von Luthers Bibelübersetzung wurden 3000 Stück gedruckt, und sie war sofort ausverkauft.

Bastel dir Druck-Buchstaben:
• Schneide aus Moosgummi
• Buchstaben aus. Klebe sie auf
• Bauklötze - allerdings spiegelverkehrt!

Male etwas Farbe auf die Buchstaben
und drucke sie auf Papier.

Kannst du dir
vorstellen, wie
lange es gedauert
hat, bis Luthers
Bibelüber-
setzung
fertig gedruckt
war?





Nicht immer muss es Rasen sein Überlegungen zu den anstehenden Nachbarschaften

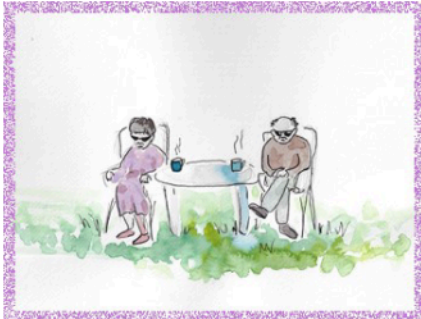
Neben unserem Garten liegt ein Grundstück der Stadt Ingelheim. Ein beliebter Treffpunkt aller Hundebesitzenden. Das Grundstück wird von mehreren mächtigen Kiefern bestimmt, einige direkt an unserer Grundstücksgrenze. Nach unserem Umzug haben wir die alte Hecke ausgemacht und einiges neu geordnet. Zu unserem Nachbargrundstück habe ich Rasen gesät. Er wurde gut gegossen und gedüngt – was man eben so macht. Aber der Rasen wollte nicht gedeihen, das Unkraut bekam leicht die Oberhand und er vertrocknete im Sommer schnell. Also ein weiterer Versuch im Herbst: Ich säte nach und dabei sind mir schon die vielen Nadeln und Kiefernzapfen aufgefallen – abgelesen und weggekehrt.

Drei Jahre habe ich mit dem Rasen „gekämpft“ – aber es wurde einfach nichts. Die mächtigen Kiefern entzogen dem Boden das Wasser und die Tannenzapfen und -nadeln sorgten für eine schlechte Bodenqualität. In diesem Frühjahr habe ich endlich die

Konsequenzen gezogen – kein Rasen mehr, stattdessen ein paar Büsche gekauft und einen breiten Streifen zum Nachbargrundstück mit Rindenmulch abgestreut – das sollte jetzt besser klappen.

Hat schon ein wenig geschmerzt. Der Rasen hat mir besser gefallen und vor allem war es schade um all die Arbeit, die ich in den letzten Jahren da reingesteckt habe.

Aber gibt es so etwas nur bei der Gartenarbeit? Wie oft geht es mir im Leben ähnlich, wenn ich wieder und wieder etwas probiere, eine Beziehung, ein Hobby, eine Diät ... Und kennen Sie so etwas nicht auch aus unserem kirchlichen Alltag, wenn wir uns darum bemühen, damit ein Angebot erhalten bleibt oder ein Gottesdienst? Dabei habe ich schon lange den Eindruck, dass es ein Kampf gegen Windmühlen ist, wenn sich trotz allem Einsatz kaum etwas bewegt. Und die Worte „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ hat Jesus nicht im Hinblick auf unsere Gottesdienste und eine Mindestanzahl



von Besuchenden gesprochen.
Loslassen, ja aufgeben, das tut weh
und fällt mir auch nicht leicht. Doch ich
weiß jetzt schon, dass ich mich in ein
paar Jahren an den Büschen freuen
werde – ganz verschiedene Sorten
haben wir ausgesucht – auch im
Hinblick darauf, dass Bienen und
andere Insekten Nahrung finden.
Aufgeben und Loslassen heißt doch
nicht, dass damit alles verloren ist. Es
bietet vielmehr den Raum, die Zeit und

die Kraft, auch mal neue Dinge
auszuprobieren und so wieder neu auf
die Menschen zuzugehen, denen wir
das Evangelium näher bringen wollen.
Das ist doch unsere Messlatte und
nicht: Das war schon immer so und
muss so bleiben.

Bleiben Sie wohlbehütet,

Ihr Dekan Olliver Zobel

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Dekanatswebsite
www.evangelisches-dekanat-ingelheim-oppenheim.de





Das LILA-Prinzip Auf dieser Basis gelingt unser kirchlicher Reformprozess

Lila ist unsere Kirchenfarbe – aber ich habe Lila schon viel früher kennen-gelernt. Nicht als Farbe, sondern als ein Lebensprinzip: lila, d.h. langfristig, immateriell, lebensbejahend und alternativ.

Vielleicht war das der Grund, warum bei der ersten alternativen Bewegung so viele Menschen lila Latzhosen getragen haben. Es war auf jeden Fall der erste Staatssekretär der Grünen in Hessen, der uns Studierenden bei einem Kamingespräch seine Grundhaltung mit dem Wort „lila“ erklärt hat:

Langfristig: Nicht nur auf den schnellen Profit schauen, sondern überlegen, ob meine Entscheidungen auch zukünftig tragen. Deswegen ging es damals schon darum, möglichst keine endlichen Ressourcen zu verbrauchen, sondern sich erneuernde und an die kommenden Generationen zu denken.

Immateriell: Was bringen uns die materiellen Reichtümer, wenn wir sie am Ende doch nicht mitnehmen können? Ist es da nicht viel befriedig-

ender, wenn wir Menschen prägen und bilden, die dann unsere Gedanken weitertragen und wir uns daran freuen können, dass sie in einem guten Umfeld leben werden?

Lebensbejahend: Das erklärt sich eigentlich von selbst. Doch damals ging der Blick schon deutlich über den eigenen Tellerrand hinaus – lebensbejahend, da geht es um alle Menschen. D.h., wenn wir uns weiter entwickeln, dann nicht auf Kosten anderer und ihrer Lebensperspektiven.

Alternativ: Da schwingt gewiss die 68er-Generation mit – nicht einfach Dinge machen, weil wir sie schon immer so gemacht haben. Lieber auch mal Alternativen ausprobieren. Vielleicht sind diese nicht immer besser, aber sie halten uns lebendig und eröffnen uns auf jeden Fall die Chance, dass wir noch andere Seiten des Lebens kennenlernen.

LILA – ein Prinzip der ersten Generation der alternativen Bewegung – für mich heute allerdings immer noch genauso aktuell. Und wenn ich mir



dieses Prinzip mit meinem christlichen Hintergrund anschau, dann entdecke ich viele christliche Gedanken darin wieder:

Langfristig: Gerade als Christinnen und Christen ist unsere Perspektive auf Gottes Wiederkommen und sein ewiges Reich ausgerichtet – haben wir gerade an Weihnachten wieder gefeiert.

Immateriell: Wie oft spricht Christus vom schnöden Mammon, den man zwar nützen soll, der aber letztlich immer nur Mittel zum Zweck ist.

Lebensbejahend: In jeder Taufe feiern wir das Leben, dass Gott uns anvertraut und dem wir als Kirche beistehen sollen.

Alternativ: Das ist mir gerade als evangelischer Christ mit dem alten Motto „ecclesia semper reformanda est“ (Kirche muss sich immer wieder neu erfinden) sehr vertraut.

Also „LILA“ ist doch ein tolles Lebensprinzip. Unsere lila Kirchenfahnen erinnern mich daran, immer wieder und ich will dazu beitragen, damit unser kirchlicher Reformprozess mehr und mehr „lila“ wird.

Bleiben Sie wohlbehütet,
Ihr Dekan Olliver Zobel

Nachbarschaftsräume im Evangelischen Dekanat Ingelheim-Oppenheim

Die Nachbarschaftsräume sind ein zentrales Element des kirchlichen Zukunftsprozesses ekhn2030. In regionalen Teams sollen sich Haupt- und Ehrenamtliche der Kirche gegenseitig unterstützen und ergänzen. Ein Nachbarschaftsraum soll so groß sein, dass das Verkündigungsdienstteam aus mindestens vier Vollzeitkräften besteht, wovon mindestens drei Vollzeitkräfte Pfarrpersonen sind.

Nächste Schritte

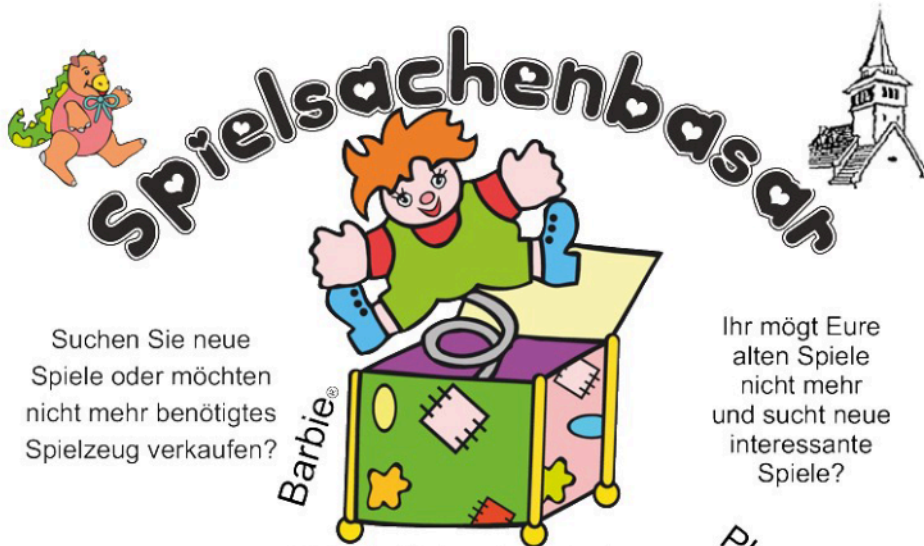
- Bis Ende 2024: die Verteilung der 2030 zur Verfügung stehenden hauptamtlichen Mitarbeitenden auf die Nachbarschaftsräume ist abgeschlossen
- Bis Ende 2026: Klärung eines Gebäudestrukturplanes
- Bis Ende 2026: Errichtung von gemeinsamen Gemeindebüros
- Bis Ende 2026: Festlegung der Organisationsform der einzelnen Nachbarschaftsräume

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Dekanatswebsite

www.evangelisches-dekanat-ingelheim-oppenheim.de



Spielsachenbasar



Suchen Sie neue
Spiele oder möchten
nicht mehr benötigtes
Spielzeug verkaufen?

Ihr mögt Eure
alten Spiele
nicht mehr
und sucht neue
interessante
Spiele?

Vielleicht fehlt noch ein lustiges
Fastnachtskostüm?

Dann bringen Sie Ihre Spielsachen, Bücher etc..
oder Fastnachtskostüme bis Gr. 176 zu uns
oder besuchen Sie unseren Basar am

Samstag, 16.11.2024 11:00h - 13:00h

mit Kaffee, Waffeln und Kinderpunschverkauf

Veranstaltungsort:

**Paul-Gerhardt-Haus
Friedrichstr. 32
Ingelheim (Frei-Weinheim)**

"Sie möchten bei uns Spielzeug verkaufen?

Dann melden Sie sich auf www.basarlino.de/BC42 für unseren Basar an."

Achtung: der Link wird erst am 15.09.2024 freigeschaltet.

Teilnahmegebühr: 1,00 € wird bei Abholung verrechnet !!

Weitere Informationen bekommen Sie
von 09:00 - 18:00 Uhr unter 06132 - 89 64 70

**11% des Umsatzes kommen
der Gustav-Adolf-Kirchengemeinde zugute**



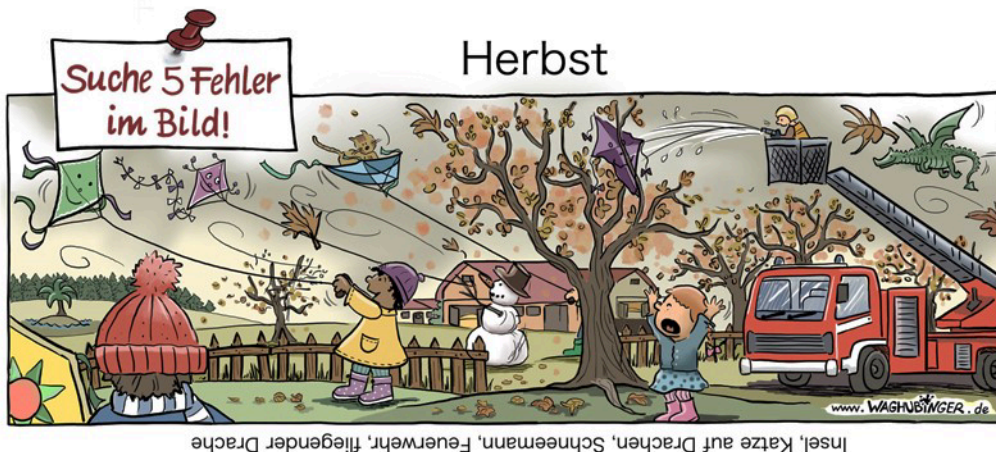
PlayStation®



Nintendo

Vorschau

- ◆ Nikolaus
- ◆ Weihnachten, Neujahrsempfang
- ◆ Dauerthema Nachbarschaften
- ◆ und vieles mehr...



Impressum:

Für den Gemeindebrief der Gustav-Adolf-Kirchengemeinde verantwortlich:

Team: P. Lohmann ViSdP (Tel. siehe Rückseite), U. Spill, U. Ding, P. Leon, Dr. A. Konrad, S. Wehr

Druck: Eckoldt GmbH & Co. KG, Ingelheim, Bahnhofstr. 106

Bilder: Internet, S. Wehr, U. Ding

Erstellt: In Vierfarbdruck auf zertifiziertem Papier - Auflage 1000 Stück

Erscheint: 4 x jährlich (März, Juni, September, Dezember)

Wenn Sie den Gemeindebrief unterstützen wollen, so wenden Sie sich bitte an unsere Pfarrerin!

Bankverbindung: MVB - IBAN DE75 55190000 0473302016 - BIC: MVBMD555